Zeitschrift: Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut

Band: 4 (1963)

Heft: 19

Artikel: Chinas Schwierigkeiten auf dem Ernährungssektor dauern weiter

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1076865

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Chinas Schwierigkeiten auf dem Ernährungssektor dauern weiter

Die zunehmenden Schwierigkeiten auf dem Ernährungssektor haben die chinesische Regierung zu zahlreichen Reformen innerhalb des landwirtschaftlichen Kollektivsystems und zu durchdreifenden Massnahmen veranlasst. Diese Reformmassnahmen werden unter dem ideologischen Deckmantel der «technischen Umgestaltung der Landwirtschaft» durchgeführt. Den Ansatzpunkt bildete zunächst der Verwaltungsapparat der Volkskommune.

Schwergewicht auf «Produktionsgruppen»

Die Volkskommunen, als übergeordnete nominelle Einheit, bestehen aus einer differierenden Anzahl Produktionsbrigaden, denen wiederum jeweils eine differierende Anzahl von Produktionsgruppen unterstehen. Bisher wurden die Produktionsbrigaden, nachdem sich die Volkskommunen als Mammutwirtschaftseinheiten als unwirtschaftlich erwiesen hatten, als tragende Wirtschaftsfaktoren betrachtet. Auch scheint sich hier eine weitere Dezentralisierung anzubahnen, weil in letzter Zeit die Produktionsgruppen (die kleinsten Wirtschaftseinheiten innerhalb dieses Kollektivsystems) in zunehmendem Masse in den Vordergrund treten. Dementsprechend ist auch die Versetzung von Brigadekadern in die Produktionsgruppen zu verstehen. Es heisst, dass es «zu viele Produktionsbrigadekader» gibt, die zumeist eine jahrelange Parteischulung und -ausbildung hinter sich haben. Andererseits scheint es sich bei den Produktionsgruppenkadern im wesentlichen um parteipolitisch und wirtschaftlich mehr oder weniger ungeschultes Personal zu handeln, welches für die Betriebsführung derartiger Kollektivwirtschaftseinheiten sowohl fachlich als auch vom parteipolitischen Standpunkt her ungenügende Voraussetzungen und Kenntnisse mitbringt. Die Schwierigkeiten in der landwirtschaftlichen Produktion werden grossteils diesen Produktionsgruppenleitern angekreidet. So hofft man durch Versetzung fähiger Brigadekader in die Produktionsgruppen und durch Reduzierung des Verwaltungsapparates der landwirtschaftlichen Betriebseinheiten wenigstens auf teilweise Verbesserung.

Nicht erfüllte Unterpläne

Darüber hinaus scheinen die geforderten Normziffern nur auf dem Papier erfüllt worden zu sein, da der Staatsrat Ende des Jahres 1962 gesonderte Bestimmungen für Buchhalter und Rechnungsführer erlassen hat, in denen Verantwortungsbereich und Machtbefugnisse genau festgelegt sind. Diese Bestimmungen aber erstrecken sich nicht nur auf die landwirtschaftlichen Betriebe, sondern gelten für alle Wirtschaftseinheiten und Körperschaften. Da aber China auch heute noch trotz aller Industrialisierungsbestrebungen im wesentlichen ein Agrarstaat ist, haben sie für die Landwirtschaft im allgemeinen und für den Ernährungssektor im besonderen ausschlaggebende Bedeutung; darüber hinaus stehen sie in engem Zusammenhang mit dem geforderten Ablieferungssoll.

Einschränkungen dauern an

Obwohl in der chinesischen Presse immer wieder behauptet wird, dass sich die Lebenshaltung der grossen Mehrheit der Bauern im Jahre 1962 zufolge einer etwas besseren Ernte etwas gebessert hat, werden weiterhin eingeschränkter Getreideverbrauch und zusätzliche Ablieferung von Agrarprodukten gefordert. Es wird angeprangert, dass die Aufstellung «langfristiger Pläne für den Getreideverbrauch» teilweise versäumt worden ist. Ferner wird dagegen zu Felde gezogen, dass verschiedene Agrarbetriebe Getreide und Arbeitskapital für «Unterhaltungsprogramme und Festarrangements» bei verschiedenen Gelegenheiten (Hochzeiten, Begräbnissen, Erntefesten usw.) verwendet haben. Es heisst, dass «Extravaganzen und Verschwendung im Namen von Kultur- und Unterhaltungsprogrammen für die Volkskommunenmitglieder gänzlich dem Wunsch der Massen der Volkskommunenmitglieder zuwiderlaufen».

Eiserne Ration kollektiv

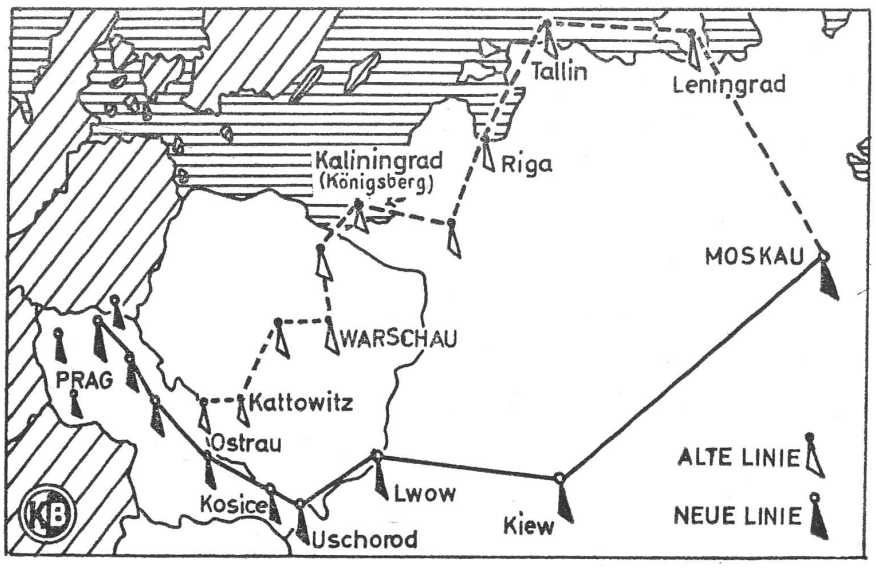
Auch hinsichtlich der Einlagerung von Reservegetreide wird die strenge Einhaltung der Staatsgesetze und Verordnungen, der Parteipolitik und deren Richtlinien gefordert. Die Getreideablieferung an den Staat ist oberstes Gebot und erst nach Erfüllung der festgesetzten Ablieferungsnormen darf der Bedarf der Kollektivwirtschaft und damit im Zusammenhang die Verteilung von Nahrungsmittelgetreide an die Volkskommunenmitglieder nach einem bestimmten Verteilungsschlüssel gedeckt werden. Das kollektiv eingelagerte Reservegetreide darf weder von den Kadern noch von den Mitgliedern einer Produktionsgruppe für Privatzwecke verwendet werden, und Personen, die dieser Bestimmung zuwiderhandeln, haben empfindliche Strafen zu gewärtigen.

Die Ablieferung der Agrarprodukte scheint in grossen Teilen Chinas auch im Jahre 1962 keinesfalls «planmässig» erfolgt zu sein. Denn noch Ende Dezember werden die mit der Ablieferung der Agrarprodukte betrauten Aemter und Kader aufgefordert, «weiterhin grösste Anstrengungen zu machen . . ., um den diesjährigen Ablieferungsplan für Agrarprodukte in der geplanten Weise zu erfüllen». Ausserdem werden zusätzliche Ablieferungen an Getreide, Baumwolle, Oelfrüchten, getrocknetem Tabak und Hanf von allen Wirtschaftsbetrieben gefordert, die eine relativ gute Ernte aufzuweisen hatten.

«Essen ist ungesund»

Alle offiziellen Verlautbarungen, die mit dem Ernährungsproblem in irgendeinen Zusammenhang gebracht werden können, zielen darauf ab, der Bevölkerung vor Augen zu führen, dass der Staat vor dem Kollektiv und das Kollektiv vor dem Einzelindividuum rangiert. Demzufolge hat sich der Einzelne dieser unpersönlichen und doch allgegenwärtigen Kollektiveinheit und darüberhinaus dem Staat unterzuordnen und zu fügen. Im einzelnen Fall heisst das, dass vom chinesischen Bürger einerseits eine ständig zunehmende Arbeitsleistung gefordert, andererseits aber sein Nahrungsmittelverbrauch unter verschiedensten Vorwänden gedrosselt wird. In einer kürzlich angelaufenen Gesundheitskampagne erklärte Frau Gesundheitsminister Li Tehchuan kühn, übermässiges Essen bei Festlichkeiten sei ungesund und setze die Arbeitskapazität herab. Es liegt hier ein Zynismus vor, wenn man sich die Ernährungslage in China vor Augen führt, die sich im wesentlichen für die breiten Bevölkerungsschichten, am Rande des Existenzminimums, wenn man schon nicht von Hunger sprechen will, bewegt. Das übermässige Essen, von dem die Frau Gesundheitsminister spricht, würde in unseren Augen aber nichts anderes als ein Satteessen in bescheidenem Rahmen bedeuten.

Den Mangel an Brotgetreide und anderen Grundnahrungsmitteln versucht man durch ideologische Ueberfütterung mit politischen Phrasen wettzumachen und sucht den ständig mehr oder weniger leeren Magen mit hysterischen Begeisterungskampagnen zum Schweigen zu bringen. Es ist aber bekannt,



Zwischen Moskau und Leningrad ist eine neue, direkte Fernsehverbindung geschaffen worden. Die Streckenführung durch Uschorod und Lwow (Lemberg) in der Ukraine liegt weit südlich der alten «Magistrale» durch Polen und Ostpreussen. Ein Direktanschluss mehr zwischen der Sowjetunion und der Tschechoslowakei.